

[s.n.]

Autor(en): **Millar Watt, J.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

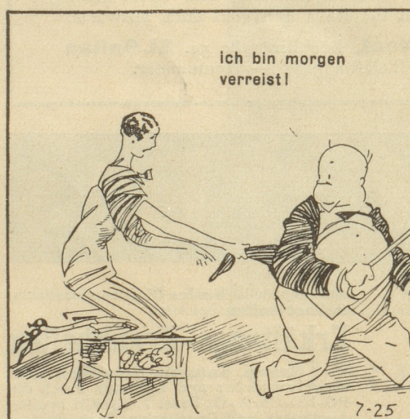
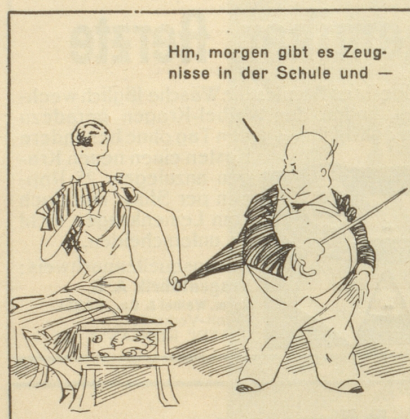
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



J. MILLAR WATT



(Copyright, 1932, by The Bell Syndicate, Inc.)

Aus Welt und Presse

Sieht man die Erde schon als Kugel,

wenn man mit Piccard 20,000 Meter in die Stratosphäre aufsteigt? Diese Frage hat schon manchen beunruhigt, denn sicher wäre es ein kitzliges Gefühl, wenn man plötzlich tief zu seinen Füßen einen handlichen Wasserball im Aether schwimmen sähe und sagen müsste: Das ist nun unser Erdchen! Aber so schlimm ist es nicht! denn 20,000 Meter sind für die Perspektive des Weltalls eine recht bescheidene Zahl. Nimmt man einen stattlichen Globus von 70 cm Durchmesser und misst darauf die Höhe des Stratosphärenfluges in entsprechend verkleinertem Maßstab ab, so kommt man gerade einen Millimeter hoch. Also recht bescheiden. Das Licht, das von der Sonne bis zur Erde immerhin 8 Minuten braucht, überwindet diese Strecke im Bruchteil von Ein-fünfzehntausendstel Sekunden. Es besteht also keine Gefahr, dass man aus solcher Höhe den Weg zur Erde nicht zurückfinde und etwa versehentlich auf dem Mond lande. — Es ist nötig, sich einmal von diesen Verhältnissen ein klares Bild zu machen, denn das vierspaltige Geschrei der Zeitungen, durch welches die Fahrt Piccards zur masselosen Sensation aufgebauscht wird, hat in vielen Köpfen ein entsprechend sensationelles Bild der Dimensionen geschaffen.

Ihre Augen.

Nach der Augendiagnose kommt nun auch die Augenpsychologie. Je nach Farbe und Grösse verrät der Spiegel der Seele ein anderes Gemüt, und man muss zugeben, dass sicher viel richtiges dabei ist. So hat das kleine verkiffene Auge seit jeher als Zeichen der Verschmitztheit gegolten. Stahlgrau und hart ist der Blick aller Meisterdetektive von Sherlock Holmes bis Nick Carter. Gross und blau ist das Auge des schwärmenden Backfisches, schwarz das des leidenschaftlichen fanatischen Menschen. Braun bürgt für Treue... (die Ausnahmen bestätigen die Regel), und grüne Augen hat die Sphinx und der Dämon. — Instinktiv wertet jeder Mensch diese Merkmale, fällt auch gelegentlich auf die ehrlichen offenen Augen eines Hochstaplers herein und weiss dann, dass auch hier der Teil kein Bürge für das Ganze sein kann. Jede Psychologie hat eben ihren Haken und selbst auf den Spiegel der Seele ist kein Verlass. (Das Leben wäre ja auch zu spassig einfach, wenn man jedem an den Augen ablesen könnte, was er ist.)

Wörtlich übersetzt

In der Zeitung «Express» der Millionenstadt Los Angeles in Kalifornien konnte man neulich lesen:

Eine kleine Schar Getreuer erhoben ihre Stimmen zu einem herzlichen Jubelruf im Bibel-Institut, 2215 Lake View Avenue, heute morgen

früh um 2 Uhr. Ein Weltrekord war in ihrem unansehnlichen Tempel überboten worden.

Aufrecht und würdig, wie es sich für ein Champion geziemt, stieg Dr. A. F. Futterer (sic!), der 60jährige Präsident der Heiligland-Gesellschaft für Bibelkunde von der Kanzel, wo er die längste je in der Neuzeit verkündete Predigt gehalten hatte. Während vollen 20 Stunden sprach er über das Wort Gottes. Sein Rekord überbietet denjenigen des früheren Titelinhabers, Rev. C. Z. Brown von Washington D. C., um sieben Stunden und 50 Minuten.

Der neue Champion räumte sich einen genügend grossen Spielraum ein, und erkor sich den Titel «Palästina spricht im Jahre 1950». Er begann um 6 Uhr morgens, mit seiner Frau Gemahlin als einzigen Zuhörer, in einer klangreichen Stimme, die nie unsicher wurde bis er den Höhepunkt seiner Botschaft erreichte. Keine Nahrung kam über die Lippen dieses grauhaarigen Bibelstudenten während seiner rekordbrechenden Anstrengung. Mit einer Menge Zitronensaft hielt er seine Stimme klar und stark.

Lichtbilder von biblischen Szenen wechselten mit Kinoaufnahmen, um das Interesse der Zuhörer wachzuhalten. Dr. Futterer zitierte mehr als 200 biblische Verse, und führte kurze Biographien auf von jedem wichtigen Charakter im neuen wie im alten Testament.

Aus dem Englischen von P. B.

Notschrei

Annonce:

«Eine Erbtante gegen 3 gewöhnliche Tanten einzutauschen gesucht.

X. Y., stud. jur.» Haha

Die Kreuzotter

Die Kreuzotter ist die frömmste von allen Schlangen. Ihr Gift ist keine gemeine Bosheit, sondern sittliche Entrüstung und sie beisst nur bössartige und schlechte Geschöpfe. Trotzdem ist sie unbeliebt, der Gerichte muss viel leiden.

E. H.

